

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 1.

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:

Langgasse Nr. 21, 6300 Wiesbaden.

Den 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, mit
Zugabe. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die
Leser keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstige Anzeigen M. 1.20, zweifache Anzeigen M. 1.80, dritte Anzeigen M. 1.20, vierte Anzeigen M. 1.00, fünfte Anzeigen M. 0.80, sechste Anzeigen M. 0.60, siebte Anzeigen M. 0.50, achte Anzeigen M. 0.40, neunte Anzeigen M. 0.30, zehnte Anzeigen M. 0.20. — Für die ersten drei Tage der Anzeigen wird ein besonderer Preis berechnet. — Die Anzeigen werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages veröffentlicht. — Die Anzeigen werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages veröffentlicht. — Die Anzeigen werden in der Regel in der ersten Ausgabe des Tages veröffentlicht.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Haus 1371-1373.

Mittwoch, 2. Februar 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 54. • 69. Jahrgang.

Reichsminister Dr. Simons über die Pariser Beschlüsse.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Dr. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ein ganz großer Tag im Reichstag. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der auf 1/5 Uhr verschobenen Sitzung waren alle Tribünen überfüllt. Ein beängstigender Andrang der Besucher zu den Zuhörersitzungen. Auf den Plätzen der Presse ist ein Schreiben unmöglich. Diplomaten- und Ministerlogen sind dicht besetzt. Auf der Empore neben dem Rednerpult stehen links und rechts, Kopf an Kopf, die Vertreter der einzelnen Reichsministerien und der Länder. Mit dem Reichsfunktor an der Spitze sind sämtliche Minister erschienen. Auch die Plätze der Abgeordneten im großen Sitzungssaal weisen wenig Lücken auf. Pünktlich um 1/5 Uhr flammen die Bogenlampen auf, der Reichstagspräsident erscheint und erteilt nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen das Wort zur Abgabe einer Regierungserklärung dem Außenminister Dr. Simons. Mit einem dünnen Manuskript tritt Minister Simons an das Rednerpult. Er spricht so frisch wie vielleicht noch kein Mal von dieser Stelle aus. Nur ab und zu wirft er einen Blick in seine Aufzeichnungen. Sonst spricht er frei. Die Rede ist gut gegliedert und aus einem Guß. Sie gibt zunächst einen historischen Rückblick über den Gang der Verhandlungen, der schließlich zu den Beschlüssen der Pariser Konferenz führte. Dann bringt sie eine eingehende kritische Inhaltsangabe der neuen Pariser Note und schließlich wird die Stellung der Reichsregierung klar und bestimmt mitgeteilt. Bei dieser Disposition war es von vornherein selbstverständlich, daß keine überraschenden Neuigkeiten enthüllt wurden. Wer auf Sensationen gewartet hatte, wurde grauam enttäuscht. Immerhin machte es ständigen Eindruck auf die Zuhörer, als Simons bei der Schilderung des Vorgehens der Alliierten, Staatsmänner nachdrücklich darauf hinwies, daß noch kurz vor der Pariser Konferenz der englische Vorschlag dringend zur Annahme des Sendoungschen Reparationsprogramms geraten habe, das dann bekanntlich in Paris gar nicht mehr erwähnt und durch das Programm Doumiers ersetzt wurde. Auch sonst gab es gelegentlich nebenfällige Mitteilungen, die für viele Zuhörer neu sein mochten, wenn sie auch dem Eingeweihten schon länger bekannt waren. Sicher gelang dem Außenminister der Nachweis, daß die Note nur das überhäufte Ergebnis von schwierigen Verhandlungen sei. Glücklicherweise operierte Simons auch bei der Zurückweisung der Vorwürfe, die teils von den Oppositionsparteien, teils auch von den ausländischen Vertragsgegnern der Reichsregierung gemacht worden seien. Mehr als einmal wurden diese Darlegungen durch lebhafteste Zustimmungserklärungen aus dem ganzen Hause unterstrichen.

Die Wiedergabe des Inhalts der Note war zugleich natürlich eine kritische Würdigung. Hier wurden mancherlei Aufklärungen gegeben, die dem weniger geschulten Wirtschaftspolitiker und Diplomaten wohl neu gewesen sein dürften. Die beiden Hauptteile der Note, der längere über die Entwaffnung und der kürzere über die Reparation, wurden in ihren Einzelheiten ausgelegt und der Nachweis daran geknüpft, daß es ganz unmöglich sei, diese Bestimmungen zu erfüllen. Eine große Reihe von Unklarheiten wurde noch kenntlich gemacht und alle die Widersprüche gegenüber dem Versailler Friedensvertrag aufgezeigt. Auf dieser Grundlage kam dann endlich der Hauptteil der ganzen Rede, die mit Spannung erwartete Erklärung der Reichsregierung. Der Außenminister gab sie einmal als Abschluß seiner sachlichen Darlegungen und wiederholte sie dann noch als Zusammenfassung und Abschluß seiner ganzen Rede. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie den Inhalt der Note so, wie er vorgelegt ist, als eine mögliche Grundlage für Verhandlungen nicht ansehen kann. Die Vorschläge sind für uns im Zusammenhang nicht diskutabel. Es wird aber die selbstverständliche Pflicht der Regierung sein, nunmehr mit allen Mitteln zu klaren deutschen Gegenvorschlägen zu kommen. Mit der Feststellung, daß es für Deutschland ein wertvolles Zugeständnis der Alliierten bedeutet, wenn sie in diesen Vorschlägen an so vielen Stellen den Boden des Friedensvertrages verlassen und damit anerkannt haben, daß sich der Friedensvertrag von Versailles als undurchführbar herausgestellt hat, schloß unter großem allgemeinen Beifall die historisch bedeutsame Rede des Außenministers.

Dem Vorschlag des Reichstagspräsidenten Löbe, nunmehr zu vertragen und die Antwort der Parteien der nächsten Sitzung am Mittwoch vorzubehalten, suchte Adolf Hoffmann durch eine geschwollene kommunistische Rede entgegenzutreten. Er erregte damit höchsten Un-

willen. Alle übrigen Parteien stimmten dem Vorschlag des Präsidenten zu. Dabei bemerkte der Führer der Demokraten ebenso blass wie richtig, daß der Abg. Hoffmann keine Antwort schon fertig gehabt habe, ehe er die Ministerrede gehört hätte, während die anderen Abgeordneten beiseiden genug seien, nun erst die gehörte Rede überlegen zu wollen, ehe sie darauf erwiderten.

Sitzungsbericht.

M. Berlin, 1. Februar.

Haus und Tribünen sind überfüllt. Auch vor dem Reichstagsgebäude drängt sich eine große Menschenmenge. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Am Ministertisch sämtliche Kabinettsmitglieder und eine Reihe von Regierungsvertretern und Vertretern der Länder. Die Diplomatenloge ist ebenfalls fast besetzt. Der österreichische Vertreter, die Vertreter der Tschecho-Slowakei und der Schweiz sind anwesend, desgleichen der erste Botschaftsrat der französischen Botschaft.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung kurz nach 1/4 Uhr und erteilt das Wort dem

Reichsminister des Innern Dr. Simons:

Selten hat eine politische Verhandlung solche Bewehrung in den Köpfen angestrichen wie die Pariser Verhandlungen. Eben war der Sendoungsche Plan abgelehnt, nun kommt die neue Note. Der Minister küßte nunmehr den Verlauf der Verhandlungen und beschränkt den Inhalt der Note. Zunächst an Spa ist die Note aufsteigend gekommen. Von den Beratungen in Douaune ist aus nichts bekannt geworden; die Beratungen sind in Spa nie erwähnt worden. Wenn man nicht zulaßt, und die Verhandlungen verweigert, ist immer mehr, so daß ich eine rasche Regelung angeregt habe. So kamen die Brüsseler Verhandlungen zustande, die dann aber ohne endgültiges Ergebnis verfiel. In Paris wurde das Bild anders. Der Sendoungsche Plan trat ganz zurück. Die Vorwürfe, daß die deutsche Regierung nicht mit positiven Vorschlägen hervorgetreten sei, treffen nicht zu. Wir haben solche gemacht; sie sind aber nicht beantwortet worden. Auch in Spa haben wir Vorschläge gemacht, die allerdings noch nicht eingeleitet sein konnten, aber u. a. doch einen Finanzierungsplan enthielten. Sie sind unter den Tisch gefallen. Blane altertätiger Form zu machen, so lange Überprüfungen noch eine ungeklärte Frage bildet, halte ich für unmöglich. Dazu kommen unsere ungeklärten wirtschaftlichen Verhältnisse und die unklare Valuta. Wir haben auch gegenüber dem Sendoungschen Plan keine Bedingungen gestellt. Wir haben nur erklärt, daß wir keine bindenden Forderungen abgeben könnten. Der französische Botschaftsrat selbst hat ihm darauf erklärt, daß dazu in Brüssel Gelegenheit sein werde. (Hört! Hört!) Der Verlauf der Note deutet sich mit dem mitgeteilten Vorwort. In der Entwaffnungsfrage werden Heeresläufe, maritime Laufwerke und Luftschiffe vorgelegt. Es handelt sich hier um Entwaffnungsfragen; gekragt wurden wir nicht. Das hindert nicht, daß wir uns dazu äußern. Es sind uns zwar gewisse längere Fristen zur Durchführung der Beratungen mit den Alliierten und den einzelnen Ländern gegeben worden. Ich vermute aber jedes Wort der Anerkennung für das, was wir in der Entwaffnungsfrage schon geleistet haben. Wo bleibt die Anrechnung dessen, was wir schon geleistet haben? Auch ist nicht gelöst, ob wir bei Ausgabe der Bonds die beim Waffenstillstand hinterlegten Schatzkette zurückhalten. Das neue Programm enthält also Unklarheiten und Widersprüche. Variablen Summen dürfen uns nicht auferlegt werden. Desgleichen sind nach dem Waffenstillstand nur 30 Jahre der Tilgung vorgegeben. Von alledem ist keine Rede mehr. Es müßte doch festgestellt werden, wie hoch der angestrebte Schaden eigentlich ist. Was Frankreich bisher ausgemerzt hat, ist verabschiedet worden, ohne daß nur eine Mauer aufgebaut worden ist. Die Schätzungen der französischen Sachverständigen hat Herr Poincaré zu niedrig angesetzt. Sie sind erhöht worden. Aber deutsche Sachverständige herauszuheben, ist niemand eingefallen. Die Summe, die jetzt angegeben wird, scheint also mehr oder weniger willkürlich zu sein. Clemenceau hat seinerzeit selbst erklärt, daß ein Eingriff in unsere Freiheit nicht beabsichtigt sei. Von einer Kontrollen war nie zuvor die Rede. Die Regierung ist sich darüber klar, daß der Weg der vorgeschlagen wird, unpraktisch und somit unangenehm ist und auf eine wirtschaftliche Verfallung hinausläuft. Daran ändern die in Aussicht gestellten Rabattsätze von 8 und 6 Prozent nichts. Die Entente glaubt vielleicht, wir könnten im Ausland eine Anleihe aufnehmen. Das ist einfach unmöglich, zumal die Bestimmungen der Reparationskommission hier schon eine Barriere gegen den Kapitalverkehr aufstellen. Es würde also nicht einmal das Land in Frage kommen, das die Alliierten wegen des Krieges finanziert hat. Die Forderung ist eine Entlohnung der deutschen Industrie. Auch das Ausland hat tragen, so wird der Ablass erschwert. Ist das nicht möglich, so muß die Arbeit tragen. Gelangensarbeit ist stets eine unteilbare Konkurrenz der freien Arbeit. Wir werden 42 Jahre lang Gefangenarbeit leisten müssen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber die Frage aufwerfen: Man soll nicht glauben, daß man, wenn man diese Vorschläge uns doch als Diktat gibt, so viel aus Deutschland herauswirtschaften kann, wie man jetzt schon vornimmt. Wenn der Deutsche etwas leisten soll, muß appelliert werden an den freien deutschen Willen. Als Sklave arbeitet der Deutsche nicht so viel wie als freier Mann. Das wird sich zeigen, wenn es so kommen sollte, daß die Alliierten in so übertriebener Weise ihre Forderungen ausstellen. Der Redner kommt dann auf die Strafbestimmungen zu sprechen, die er noch nicht amtlich erhalten habe, die er aus einem Interview entnommen habe. Infolgedessen rufen die äußersten Linken bittend der Minister, seine rein objektiven Äußerungen nicht durch Zwischenrufe zu stören. In den Strafbestimmungen gehört auch die eventuelle Einrichtung eines eigenen rheinischen Zollgebietes so,

wie die Nichtaufnahme in den Völkerbund. Der letzte Punkt interessiert uns weniger, so lange wir noch nicht den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt haben. Jedenfalls hat der Völkerbund, so wie er jetzt ist, nicht viel Besseres für uns. Also die Regierung kann in dem Arrangement nicht die mögliche Grundlage für weitere Verhandlungen sehen. Es ist aber ihre Pflicht, alle Mittel anzuwenden, um zu entsprechenden deutschen Gegenmaßnahmen zu kommen. (Beifall.)

Präsident Löbe beantragt, die Sitzung jetzt zu verlagern und die Verhandlung erst morgen vorzunehmen, nachdem die Fraktionen dazu Stellung genommen.

Abg. Hoffmann (Komm.) will zur Geschäftsordnung sprechen, aber trotz mehrfacher Unterbrechung durch den Präsidenten eine Erklärung ab, in der die Forderungen der Entente als eine Frucht des deutschen Imperialismus bezeichnet werden. Der Reichstag habe bereits gestern durch den Abbruch der Verhandlungen die völlige Bantrückerklärung der bisherigen auswärtigen Politik unterstrichen. Wenn er heute wieder ohne Debatte auseinandergeht, erklärt er sich ebenfalls für den Fortschritt. Redner wird fortwährend von Entrüstungs- und Schlußworten unterbrochen.

Abg. Müller-Franken (Esp.): Die großen Parteien haben den Wunsch ausgedrückt, erst morgen zu der Rede des Ministers Stellung zu nehmen. Wir sind deshalb für den Antrag des Präsidenten.

Abg. Schäfer (Dem.) protestiert gegen den Ton der Ausführungen des Abg. Hoffmann und betont die Notwendigkeit, angesichts der Bedeutung der Debatte jedes Wort auf die Waagschale zu legen.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird der Antrag des Präsidenten angenommen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Regierungserklärung: Erklärung der 2. und 3. Forderung des Etats samt den bislang aufgeschobenen Abstimmungen. — Schluß 3/4 Uhr.

Berliner Pressestimmen.

Dr. Berlin, 2. Febr. Die seitigen Ausführungen des Reichsministers des Innern Dr. Simons im Reichstag über die neuen Vorschläge der Entente in der Reparationsfrage finden die Zustimmung der gesamten Presse. Die Blätter heben besonders die nüchternen Sachlichkeit des Reichsministers hervor, die eher überzeuge als große Worte.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Dr. Simons hat uns wahrhaftig gelassen, aber wir wissen diemal — und die ganze Welt soll es klar sehen —, daß kein „Nein“ statt bleiben wird. Dr. Simons hat Gegenvorschläge angekündigt, die vermutlich in London vorgelegt werden, falls es zu den Londoner Besprechungen kommt. Die alliierten Staatsmänner werden diese Gegenvorschläge vielleicht mit einer hochmütigen Geste zurückweisen; aber daß sie mit ihrem Beschluß in Deutschland kein Glück haben, sehen sie bestimmt heute selbst ein. In der Erklärung Dr. Simons, daß die Aufzählung von 226 Milliarden, zahlbar in Jahresraten bis zu 6 Milliarden, uns 42 Jahre hindurch wirtschaftlich verfluchen, erinnert das Blatt daran, Lloyd George habe vor einigen Tagen in Paris dem unter dem Triumphbogen der Alliierten ungeliebten Soldaten einen Kranz gesendet, dessen Aufschrift wieder einmal belagte, die Alliierten hätten für die Erhaltung der Zivilisation gekämpft. 42 Jahre Sklavendienst für ein ganzes Volk, für die heute Lebenden, die Alten, die Jungen, die ganz Kleinen und die noch Nichtgeborenen — eine häßliche Zivilisation!

Der „Vorwärts“ schreibt, daß das deutsche Volk und die ruhigen Köpfe der übrigen Welt ein anderes Wort des Ministers nicht hätten erwarten können. Über die politische Unmöglichkeit jener Pariser Beschlüsse gebe es in ganz Deutschland ohne Unterschied der Partei nur eine Stimme, wie sehr über die beste Methode der Entente zu befragen, die Meinungen verschieden seien. Kaum jemals habe in der Presse eines Landes, in dem volle Freiheit des Wortes herrsche, eine so allgemeine, leidliche Übereinstimmung geherrscht.

Auch die „Freiheit“ nimmt das schärfste Urteil des Ministers des Innern über die unerträglichen Schmerz der Bedingungen zu. In der Tatsache, daß Deutschland Gegenvorschläge machen wolle, sieht das Blatt die Möglichkeit von weiteren Verhandlungen mit der Entente.

Zustimmung aller Parteien.

Dr. Berlin, 2. Febr. Wie die Blätter mitteilen, werden in der heutigen Sitzung des Reichstags die Reparationsfragen durch einen Vertreter einer gemeinsamen Erklärung abgeben lassen, deren Wortlaut zwischen den Parteien vorher vereinbart worden ist. Die übrigen Parteien werden gesonderte Erklärungen abgeben. Alle Parteien werden in ihren Erklärungen ihre Zustimmung zu der Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber den Beschlüssen der Pariser Konferenz fundieren und sich hinter die Regierung stellen — nur die Kommunisten werden sich an dieser Einheitsfront des Reichstags nicht beteiligen.

Die Bedingungen für die Entwaffnung.

Dr. Berlin, 2. Febr. In den Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichsminister des Innern über die Entwaffnungsfrage herrschte Übereinstimmung darüber, daß die neuen Bedingungen anerkannt werden müßten, so weit sie nicht über den Vertrag von Versailles hinausgingen. Dies läßt sie aber in der Frage der Reparationsüber die Luftfahrt und hier sollte auf dem Wege der Sachverständigenbesprechungen alles daran gesetzt werden, die Lebensinteressen der deutschen Fluggewirtschaft zu schützen. Auch komme die Anregung eines Schiedsgerichts in Frage.

Wie die „Voll. Sta.“ hört, wird der bayerische Handelsminister Hamm, der den Besprechungen beigewohnt hat, heute nach München fahren, um dem Reichsministerpräsidenten v. Kahr die Berliner Auffassung von den Entwaffnungsbedingungen vorzutragen.

Verlagung der Sachverständigenkonferenz?

M. Brüssel, 2. Febr. (Drahtbericht.) Es geht das Gerücht, daß die Sachverständigenkonferenz, die für den 7. Februar vorgesehen war, vertagt werden würde. Die Agentur Havas glaubt, daß dieses Gerücht begründet ist.

Eine Rundgebung des bayer. Landtags.

München, 2. Febr. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Landtag mit den Pariser Vorschlägen. Präsident Königsbauer erklärte unter lauter Zustimmung des Hauses, daß ohne der Reichsregierung und dem Reichstag vorgehen zu wollen, von der Reichsregierung und dem Reichstag erwartet werden dürfe, daß das offenbar Unmöglichkeit niemals zustande werde. Alle Parteien und alle Stämme in Nord und Süd müßten sich einigen in dem Bestreben, lieber ehrlich unterzugehen, als unehrlich zu verderben. Während der Rede des Präsidenten erhob sich das Haus von den Sitzen. Gemäß einem Beschluß des Präsidiums wurde die Sitzung darauf geschlossen.

Staatssekretär Bergmann fährt nach Berlin.

M. Paris, 1. Febr. Staatssekretär Bergmann, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, verläßt, nach einer Havas-Meldung, heute Abend Paris, um sich zwecks Rücksprache mit seiner Regierung nach Berlin zu begeben.

Mitterand ist zufrieden.

M. Paris, 2. Febr. Wie die Havas-Agentur mitteilt, hat in der gestrigen Sitzung des Ministerrats Präsident Mitterand dem Ministerrat und seinen Kollegen seine volle Befriedigung über den Verlauf der Pariser Konferenzen ausgesprochen.

Der Entwurf zu einem Vergleich.

M. Paris, 1. Febr. (Havas.) Der „Temps“ schreibt: Das von den Verbündeten am 20. Januar unterzeichnete Abkommen ist der Entwurf zu einem Vergleich, der mit Deutschland getroffen werden soll. Die vier Hauptgläubiger sind übereingekommen, diesen Entwurf anzunehmen; nun bleibt abzuwarten, ob auch der Schuldner seine Unterschrift darunter setzen wird. Der deutsche Schuldner sieht starken Arges zwei baldigen Fälligkeiten entgegen. Am 20. Februar werden in Preußen die allgemeinen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stattfinden. Das Ergebnis dieser Wahlen wird von allergrößter Bedeutung für die innere Politik Deutschlands sein, und alle Parteien sind aufs äußerste gespannt. Andererseits wird am 4. März Präsident Harding und seine neue Regierung in Washington die Macht übernehmen. Wenn Deutschland trotz der Gegenbeschuldigungen und trotz der baldigen Fälligkeiten, an die es stets denkt, sich anschickt, die in Paris festgelegten Bedingungen anzunehmen, dann stellen diese Bedingungen in der Tat einen Vergleich dar, und wir können in Ruhe den Vorstellen, die uns dadurch gesichert werden, die Opfer gegenüberstellen, welche uns auferlegt sind. Falls es dagegen klar werden sollte, wie es nach allem den Anschein hat, daß Deutschland sich unbedingt weigert zu unterzeichnen oder neue Absätze an unseren Forderungen verlangt, dann bleibt eben dieser Vergleichsentwurf ganz einfach ein Entwurf, und die Zwangsmassnahmen werden in die vordefinierte Linie rücken.

Strepis in London.

M. London, 2. Febr. „Daily Telegraph“ schreibt: In der letzten Nacht hat der polnische Propaganda beobachtet wurden, weißt die zuständige Stelle darauf hin, daß das Abkommen mit den Polen über gegenseitige Duldung der Verarbeitung für überschüssigen selbstverständlichen nicht dazu führen kann, daß eine nach dem Strajchewski unzulässige Verbeistaltung, wie Stimmentausch, geschehen wird.

Die polnische Propaganda für Oberschlesien.

M. Berlin, 1. Febr. Auf Grund von Vorfällen, die in den letzten Tagen bei der polnischen Propaganda beobachtet wurden, weißt die zuständige Stelle darauf hin, daß das Abkommen mit den Polen über gegenseitige Duldung der Verarbeitung für überschüssigen selbstverständlichen nicht dazu führen kann, daß eine nach dem Strajchewski unzulässige Verbeistaltung, wie Stimmentausch, geschehen wird.

Staatstheater.

Der Schatzgräber.

Franz Schreier, der Dichter und Komponist des besten nun auch hier zum erstenmal aufgeführten Werkes, ist 1878 geboren — fern an den sonnigen Gestaden des Mittelmeeres, und ist zum Künstler erwachsen im langgestreckten Wien. Wien und Italien — kein Wunder, daß der junge Musiker Opernkomponist wurde. Hier bedeutsame musikalische Werke sind bereits von ihm erschienen: „Der arme Kasper“, „Das Spielwerk der Prinzessin“, „Die Gezeichneten“, und nun „Der Schatzgräber“. Der Stadttheater am Rhein und ihrem Opernhaus in Dankbarkeit ausgezeichnet — so lautet die Widmung der im Verlag der Universal-Edition, Wien, erschienenen Bräutigams des „Schatzgräber“-Werkes. Dem Frankfurt ist ja die eigentliche Wiege von Schreiers Ruhm!

In all den genannten Opern blieb Schreier Dichter und Komponist in einer Person. Und es ist, als könne es auch gar nicht anders sein: ja unaufhörlich verflochten sich Wort und Ton und Bild. Es scheint alles auf eins in der Seele des Künstlers empfangen zu sein.

Ein mäßiges Unternehmen daher: den Text allein zu bewerten. Doch es muß ja wohl sein. Literarisch kann er nicht als einwandfrei gelten. Die dramatische Entwicklung ist sprunghaft, und an Wirklichkeiten und Unwirklichkeiten fehlt es kein Mangel. Doch es entschädigt der reiche Fluß der Phantasie und die bildnerisch erhellende Gestaltung.

Die Romantik des Mittelalters wird lebendig und all die wohlbelannten Figuren sind zur Stelle: der gutmütige „König“, der phlegmische „Karr“, der fahrende „Spielmann“, und auch der „Bauer“ lauert im Hintergrund. Der König ist in Hergensnot, da seiner Königin ein wunderbarer Schatz, welcher Jugend und Schönheit verleiht, geraubt wurde. Der Karr weiß Rat: es gibt einen Spielmann, der hat eine Wunder-Laute, eine Art Wunder-Instrument, mit dem er verdorrte Schätze zu finden weiß. Gut: der Spielmann soll zur Stelle gebracht werden, und der Karr zum Dank dafür mit einem Weib nach seinem Gefallen belohnt werden. Nun denkt man der erfinderischen Laune des Dichters: eine Jungfrau von zweifelhafter Moralität — die „Els“ — hatte, von dämonischem Verlangen getrieben, durch ihre Liebhaber die einzelnen Stücke jenes Wunderreichs rauben lassen. Jeden Liebhaber ließ sie dann heimlich umbringen, damit er nicht verrate und seinen Liebesdank von ihr fordere. Gerade

Ein nationaler Trauertag.

M. Berlin, 2. Febr. Vor mehreren Wochen haben die Regierungsparteien einen Antrag auf Einsetzung eines nationalen Trauertages eingebracht. In der Reichstagskammer haben nun mit der Regierung und den Parteien verhandelt. Die zu dem Ergebnis geführt haben, daß als nationaler Trauertag für die im Weltkrieg Gefallenen der erste Sonntag im März, also in diesem Jahr der 6. März, in Aussicht genommen ist. Sämtliche öffentlichen Parteien sind mit diesem Vorschlag einverstanden. Die mehrheitsfähige Partei ist mit einem nationalen Trauertag ebenfalls grundsätzlich einverstanden, hat aber aussetzt noch einige Bedenken wegen des in Aussicht genommenen Tages. Die Unabhängigen und die Kommunistische Partei lehnen einen nationalen Trauertag ab.

Die Verhandlungen über die Erweiterung des Regierungskabinetts.

M. Berlin, 2. Febr. (Ela. Drahtbericht.) Wir können auf Grund von Informationen feststellen, daß die Reichstagskammer der Deutschen Volkspartei den Fraktionsvorsitzenden Dr. Stresemann offiziell beauftragt hat, mit den Deutschnationalen wegen des Eintritts in die Regierung unter der Voraussetzung zu verhandeln, daß auch die Sozialdemokraten einen Vertreter in die Regierung schickte. Der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Dr. Herat hat abgelehnt und das damit beauftragte, wenn die Deutschnationalen einen solchen Schritt täten, würden ihre 4 Millionen Wähler das nicht verzeihen.

Ein Sozialreformplan Eberts.

M. Berlin, 2. Febr. (Ela. Drahtbericht.) Reichspräsident Ebert hat gemeinsam mit einem Sachverständigen aus dem Wirtschaftsinstitut eine eigene Sozialreformvorlage ausgearbeitet.

Aus Bismarcks 3. Band.

M. Berlin, 1. Febr. Aus dem 3. Band von Bismarcks Erinnerungen werden jetzt im Ausland Anschläge veröffentlicht. Wie Hollandisches Neues Bureau meldet, beschäftigt das erste Kapitel des 3. Bandes von Bismarcks Erinnerungen mit dem Prinzen Wilhelm. Es wird darin erzählt, welche Mühe sich Bismarck gegeben hat, um den Prinzen für seine große Laufbahn durch richtige Institutionen vorzubereiten, und wie er den Kaiser dahin bestimmen wollte, daß Prinz Wilhelm im auswärtigen Amt arbeiten sollte. Der Vater des Prinzen, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, schrieb darauf einen Brief an Bismarck, in dem es heißt:

„Ich halte es für notwendig, daß mein ältester Sohn die innere Lage des eigenen Landes kennen lernt, bevor er, der zu vorzweifelhaften Urteilen neigt, sich mit der Politik beschäftigt. Sein Wissen muß nicht auf. Er hat noch keine richtigen Unterlagen, und im Aufwachen mit seiner Unruhe und dem Mangel an Erfahrung, mit seiner Neigung zur Selbstüberhebung und Selbstüberhebung, muß ich es als entsetzlich gefährlich bezeichnen. Ich setze bereits mit Fragen der auswärtigen Politik in Verbindung zu bringen.“

Bismarck antwortete, daß in einer dynastischen Familie der Wille des Vaters dem des Sohnes vorgehe und schloß den Unterstaatssekretär Serluth als Instruktor für den Prinzen vor.

Die Vergleichsverhandlungen gescheitert.

M. Stuttgart, 2. Febr. Wie der Cotta-Verlag dem „Schwäbischen Merkur“ mitteilt, ist der Vergleichsvertrag für den 3. Band der Bismarckschen Erinnerungen trotz des größten Entgegenkommens des Verlags vollständig gescheitert. Der Vertreter des früheren Kaisers erklärte, aus prinzipiellen Bedenken nicht auf einen Vergleich einzugehen zu können.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen.

M. Berlin, 1. Febr. Die litauische Kommission in den Verhandlungen über ein deutsch-litauisches Wirtschaftsabkommen wird demnächst hier erwartet.

Ein Gesuch um Aufhebung der französischen Schuldsforderungen an Deutschland.

M. Paris, 2. Febr. (Havas.) Die Abg. Aubriot, Verapassier, Rogier und Barthélemy haben einen Gesuch um Aufhebung der französischen Schuldsforderungen an Deutschland. Dieser Entwurf steht die Ausgabe von 500 Millionen der Bank von Frankreich auf die deutsche Schuld bis zur Höhe von 150 Milliarden in Abzügen vor, die nach und nach, je nach Bedarf, ausgegeben werden sollen. Diese Emissionen würden in erster Linie zu verwenden sein für die Wiederherstellung der Arbeiten in den verwüsteten Gebieten, für die Einführung von Fonds der nationalen Verteidigung und für eine beträchtliche Amortisierung der französischen Renten, wodurch der Anleihemarkt den französischen Staatsanleihen wieder geöffnet werden sollte.

heute fällt so ihr dritter Liebhaber, der ihr das schönste Schmuckstück bringen soll, zum Opfer. Da tritt der Spielmann „Els“ auf. Bei dem Mord war das Schmuckstück den Händen des Mörders entfallen. Els hat es durch den Klug seiner Laute aufgefunden. Die „Els“ lockt ihn in ihre Netze, und ihr Leben ist der Schatz. Doch er wird nun selbst des Mordes verdächtigt und von dem „Bogi“ verhaftet und zum Galgen geschleppt. Der „Karr“ — wie er von der Wunder-Laute und dem gefundenen Schatz hört — bewirkt die Freilassung des Spielmanns, der nun mit seiner „Els“ in Liebe findet und bei Hof zu hohen Ehren gelangt. Aber — die Wendung wird tragisch. Die „Els“ hat zwar die Schmuckstücke ihrem Geliebten hingeben, und dieser sie — dem König; doch die Krönung wird noch: man will bei Hofe Höheres über die linderbare Schatzgräber erfahren; und kurz: das Geheimnis des von der „Els“ durch Blut schuld erlangten Schatzes wird offenbar. Die Els soll als Hure verurteilt werden, der Geliebte verläßt sie in flammender Entzweiung. — Da tritt der Karr edelmütig für sie ein, befreit sie vom König nach Wort und Recht, und steht allein mit ihr von dannen. In der Einsamkeit bei ihm blüht sie ihre Schuld, und erst am Ende des Todes naht ihr noch einmal der verzehrende „Els“: in seinen Armen stirbt sie...

Trotzdem diese „Els“ wirklich keine sehr sympathische Heldin ist, wird man doch „aus Mitleid“ dieser Verurteilung beistimmen können. Und die Musik bringt uns ihre Natur und Wesenheit vollends nahe. Neben der Dämonin blüht auch eine heiße Erotik mit hinein. Die Szene, da Els in leidenschaftlicher Hingabe sich dem Geliebten anwendet — diese Liebesfeier ist wohl das Schönste, was Franz Schreiers Bühne Musik an Verführerischen aufweist, und ausweislich das Schönste, was dem Publikum an Einbildungskraft anzuregen ist, dann eben diese Liebesfeier wird bei verdunkelter Bühne durch eine ausgedehnte Musik — fast in Form einer antiken Dichtung — geteilt. Es ist eine Musik von schillernden Eisgeräuschen, gemischten Akkorden und blendender Orchesterkraft! ... Andererseits erweist wieder die letzte Szene, die mit dem „Himmelskinder“-Märchen des Spielmanns als ein zartestes, fast pikantes Klängenwunder! Und doch wunderbare Klängenwunder! Das Werk in offen keinen Teilen. Die Musik, durchaus impressionistisch empfinden, ist nicht übermäßig original in der Erfindung — Wagner, Strauß, Mahler, Debussy sind leicht nachweisbar, — aber sie ist original in der klugen Mischung solcher Vorbilder, in der geistigen Mischung der Mittel. In ihrer schmelzenden Harmonik, ihrem melodischen Zug und der Schönheit ihrer orchestralen Anlage. Die jeweiligen Stim-

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

M. Berlin, 2. Febr. (Ela. Drahtbericht.) Im Hauptauschuß des Reichstags wurde gestern der Etat des Reichsfinanzministeriums weiter beraten, doch wurde auf Antrag des demokratischen Abg. Dr. Baumbach mit Rücksicht auf die auswärtige Lage von einer allgemeinen Aussprache zunächst abgesehen. Baumbach wünschte eine reichliche Präzisierung seiner Geldmengen und fragte nach dem Stande der Untersuchung im Falle Krüger, in den auch Mitglieder des Reichstagsrats verwickelt waren. Der Minister konnte über das schwebende Verfahren keine Auskunft geben. Darauf wurde vom Minister mitgeteilt, daß über den Diebstahl der Steueraktien Erbsenbiers bisher eine Aufklärung nicht möglich gewesen sei. Was den Fall von den Krüger betrifft, so behalte er sich die Prüfung der Akten vor; es sei richtig, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt habe. Leider seien auch in diesem Falle die Akten nicht vollständig. Der deutsche nationale Abg. Schulz-Strömberg forderte eine Ehrenentziehung für Krüger. Der Minister lehnte es ab, dazu müsse er erst die Akten studieren; so viel könne aber feststehen, daß Krüger einen vom Gericht verhängten Strauß entlassen habe. Seemann wurde über die Entlassung einer größeren Zahl von Angehörigen bei den Behörden gesprochen. Der Demokrat Dettus meinte, daß ein Abbau überflüssiger Kräfte schnellstens erfolgen müsse, freilich brauche man dabei nicht rücksichtslos, namentlich nicht gegen ältere Angestellte, vorzugehen. Nicht richtig sei es, Beiratsräte zu entlassen und dafür junge Damen einzustellen, wie es bei einigen Behörden vorkäme. Ebenso könne an einem bestimmten Prozentsatz für die Entlassung nicht festgehalten werden. Dieser sei jetzt auf 25 Prozent festgelegt. Bei manchen Behörden werde man diesen Satz leicht überschreiten können, bei anderen sei er zu hoch. Es frage sich, ob bei der Steuerverwaltung, wo man mit den Arbeiten zu sehr im Rückstand sei, überhaupt leicht größere Entlassungen verantwortet werden können.

Die Sozialdemokraten verschleppen die Abhilfe der Wohnungsnot.

M. Berlin, 2. Febr. (Ela. Drahtbericht.) Im Reichstagsauschuß für das Wohnungswesen beantragte gestern die Beratung der Regierungsvorlage, der die Beschlüsse des Reichsrats entgegenstehen, dem entschiedenen Widerstand der Mehrheitssozialisten. Diese erklärten auf Grund eines Fraktionsbeschlusses, einer Reichstagsversammlung zu kommen zu können, wenn damit gleichzeitig die gesamte Hochmietenverordnung in einer für sie annehmbaren Form verabschiedet werde und auch die Steuererhöhung in befriedigender Weise geändert würden. Vertreter der Reichsregierung erklärten, daß die Wohnungswesen und der kaiserlichen Länder erklärten, ohne Deckung Gelder nicht bewilligen zu können. Demokraten und Zentrum bemühten sich vergeblich, die ablehnenden Parteien zum Verzicht auf ihren Widerstand zu bewegen. Schließlich wurde die Beratung vertagt, um den Parteien Gelegenheit zu geben, nochmals Stellung zu nehmen und die schnelle Verabschiedung des Gesetzes erzielen zu können. Der Reichsarbeitsminister behauptete, wie auf die Wirtschaftskrise hin, die voraussichtlich im März oder April entstehen würde, da sei es unbedingt notwendig, Hunderttausenden von Bauarbeitern Arbeitsgelegenheit zu geben.

Tumulte im braunschweigischen Landtag.

M. Braunschweig, 2. Febr. (Ela. Drahtbericht.) Im Landtag kam es gestern vor der Abstimmung über den Haushaltsplan des Staatsministeriums für das Etatsjahr 1920/21 zu Tumulten, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Tagung wurde die Vorlage gegen sämtliche bürgerliche Stimmen angenommen.

Vor einem Generalkrieg in Italien.

M. Rom, 1. Febr. (Havas.) Dem „Messaggero“ wird aus Florenz gemeldet: Die „Nazione“ kündigt an, daß infolge der jüngsten Konflikte zwischen Nationalisten und Sozialisten ein politischer Generalkrieg in ganz Italien ins Auge gefaßt sei, der von den extremen Arbeiterorganisationen innewerden werden solle, die dazu den allgemeinen Arbeiterverband in die Verwendung hineinziehen wollten. Ein Generalkrieg der Eisenbahner habe bevor.

Eine neue Krise in der englischen Kohlenindustrie.

M. Paris, 2. Febr. (Drahtbericht.) Nach einer Privatmeldung des „Echo de Paris“ aus London sieht man in England einer Krise in der Kohlenindustrie entgegen. Der Reichsarbeitsminister behauptet sogar, unter Umständen könne ein neuer Bergarbeiterstreik ausbrechen. Als Grund dafür gibt er den Rückgang in der Produktion infolge der Herabsetzung der Exportkohlenpreise an. Man schätzt die Verluste, die die Exportkohlenindustrie erlitten hat, auf zwei Millionen Pfund. Zum Erkenntnis leit 1915 seien die ungeheuren Gewinne, die sonst erzielt wurden, zurückgegangen. Die Kohlenproduzenten erklären, daß eine Herabsetzung der Löhne der Bergarbeiter um 25 Schilling in der Woche nötig sei.

mungen der Handlung, der Szene, die Charaktere der einzelnen Figuren des Dramas widerlegen sich in diesem schimmernden, schimmernden, weichen Tonspiel, das — wenn auch nicht das Herz —, so doch die Sinne des Hörers ergötzen nimmt. Und lo: wer Schreiers Musik nicht lieben mag, der hat immer noch genug zu tun, so ob der Fülle ihres Reichtums zu bewundern.

Darin war wohl geklärt alles einig. Wir hatten aber auch eine sehr wohlgeordnete Aufführung. Die Regie — Herr Dr. Sagemann — hatte selbst die Leitung — bewies eine feinfühlig nachschäferische Kunst: die einzelnen Akte (nach Lotbar Schenks Entwürfen) stellten durch Annahme der Rollen in den Charakter des Werkes. Namentlich das Grausam-Entsetzliche in den Szenen des 2. Akts — unter dem Galgen —, wo auch mit verhältnismäßig einfachen Mitteln kräftige Massenwirkung erreicht wurde; das Einmal-Schöne in den Liebesjahren des 3. Akts; das freudig-Kausende im Zug des 4. Akts mit dem höchst effektiv herausgearbeiteten, baltigen Ausdruck der Hölle; und das füll und wehmütige Verabschieden der Schlußszenen — hier überall gab es lebendige Meisterwerke; hier konnte man Musik sehen.

Mit erstaunlich jugendlicher Elastizität hatte sich Herr Professor Mannstädt in die Musik eingelebt und die Staatskapelle zu wahrhaften Klangkaskaden emporgeführt. Unter keiner alles übersehenden, zugleich blickenden und schauenden Leitung konnten sich die Darsteller unbewußt ihren schwierigen Aufgaben widmen. Der Gesang ist in der Hauptrolle rein dramatisch gehalten, vermischt sich aber auch wiederholt zu ausgedehnten lyrischen Gebilden. Fräulein Gensbach als „Els“ entwickelte volle Freiheit und Natürlichkeit in der Gestaltung und in ihrem heftigen Vortrag ein hartes dramatisches Empfinden. Ihre Stimme klang wie ein wilder Sturm und in der Modulation. Das „Wiegenlied“ im 3. Akt — es ist das „Wiegenlied der Mutter“, daher älteren Müttern folgend — lag sie mit besonderer Tragik. Ten „Els“ gab Herr Streitz: keine mannigfachen lyrischen Gefühle ließ er mit sympathischem Ton und Gefühl in seiner kraftvollen männlichen Erscheinung. Ten „König“ spielte Herr Kipnis bei edler Tongebung mit zutreffenden Strichen; und Herr Scherer erhob die Gefühl des „Karrs“ durch Darstellung und Gesang zu überaus hoher Bedeutung. Vorzügliches Verdienst auch der Fokken auf zweitem Platz: Herr Andrä als Sänger und Schauspieler eine Einheit. — was der in „Els“ Liebeshanden schmachtende, herrliche „Bogi“: Herr Kollmann — der tierisch-brüllende Aechz „Bogi“.

Bekanntmachung.

Immer!

Diesmal gibt es 15 Pfund Bienenwachs zum Ankauf. Vertreibung in zwei Raten, zur Frühjahrsversteigerung zunächst 6 Pfund. Verfahren möglichst einfach, da die Bienenwachs-Produktion in der Provinz erhalten bleibt und von diesen die Ortsvereine den Zucker. Letztere verteilen ihn auf die Imker ihrer Bezirke (auch die Nichtmitglieder) gleichmäßig nach der letzten Bienenzahl. Wo wegen zu oder Abnahme der Bienen weniger oder mehr als 6 Pfund auszugeben werden, wird der Unterschied bei der zweiten Verteilung ausgeglichen. Jeder Imker erhält schließlich die vollen 15 Pfund. Wer aber immer noch Kantenabsonderungen hat, bekommt keinen Zucker.

Die Ausgabe darf nur gegen behördliche Bescheinigung der Bienenzahl und gegen Quittung erfolgen. Das kann auf einem Zettel geschrieben, etwa so:

Immer! hat überwinterter Bienenpöcker. Der Ortsverband (Stempel u. Unterschrift).

... Pfund Zucker erhalten.

(Name des Imkers.) Die Ortsvereine sammeln diese Zettel und stellen sie persönlich oder eingeschrieben dem Provinzialverband zu.

Provinzialer Staatskommissar für Bienenzucht. Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 31. Januar 1921.

Der Magistrat. Die Liste zum Einschicken liegt bei der Stadt. Kreisverwaltungsstelle, ehemals. Museum, Zimmer 53, bis zum 8. Februar offen. F228

Bekanntmachung.

Städtische Volksschulen.

Die am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder sind, soweit sie nicht einer Privatschule angehörend sind, ausnahmslos bis zum 3. Februar in den städtischen Volksschulen ihres Bezirkes anzumelden. In den Volksschulen der städtischen höheren Schulen (Reformrealgymnasium, Oberrealschule, Lyzeum 1. Schloßplatz, Lyzeum 2. Schloßplatz), sowie an den Mittelschulen werden Aufnahmestellen nicht mehr gebildet.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April 1921 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1921 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Außerdem können noch solche Kinder aufgenommen werden, die reichliche körperliche und geistige Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1921 das letzte Lebensjahr zurücklegen.

Es sind anzumelden:

1. in der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schierkeimer Straße, den Kaiser-Friedrich-Ring, die untere Dohheimer-Schmalbächer, die untere Rheinstraße und die Schierkeimer Straße;
2. in der Schule an der Vorher Straße die Kinder des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch Schierkeimer Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Dohheimer und Klarenbächer Straße;
3. in der Schule an der Rheinstraße die Mädchen des westlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Klarenbächer, Dohheimer, Dellmunds, hintere Wellstr., Seeroben- und Rheinstraße;
4. in der Schule an der Kalkstraße die Kinder, welche nördlich der Kalk- und Rheinstraße, nördlich der hinteren Wellstr., in der oberen Kalkstraße, nördlich der Emmer Straße, Schmalbächer Straße 83 bis Ende, Adlerstraße 43-71 und 44-62 und in der Kalkstraße wohnen; ferner die Mädchen aus der Schierkeimer Straße 1-27, Adlerstraße 1-42, Kalkstraße 21-39 und 24-38, Adlerstraße 1-14 und der Kalkstraße;
5. in der Schule an der Kalkstraße die Kinder aus der Sonnenberger Straße, Webersallee, Schierkeimer Straße 29-33, 38-40, Kalkstraße 1-19, 2-22, Kalkstraße, Kalkstraße 15-41, 16-36, der Wellstr., Schierkeimer Straße, dem Kalk- und dem ganzen nördlichen Stadtteil, ausgenommen die Kinder aus der Kalkstraße, der Kalkstraße, dem Kalk- und der Kalkstraße und der unteren Adlerstraße 1-42;
6. in der Schule an der Kalkstraße 12 die Kinder, welche östlich der Schmalbächer Straße, nördlich der Rhein- und Rheinstraße, nördlich der Kalk- und der Sonnenberger Straße, der Webersallee und der Schierkeimer Straße wohnen. Außerdem umfasst dieser Schulbezirk den Teil des Stadtteils, der von der Emmer, Dellmund, Kalk- und Schmalbächer Straße eingeschlossen wird, ferner das Häuserviertel zwischen Schmalbächer, Dohheimer, Dellmund- und Kalkstraße;
7. in der Schule an der Kalkstraße endlich die Kinder, die im südlichen Stadtteil zwischen der Rheinstraße, der Rheinstraße und der unteren Rheinstraße wohnen.

Die Anmeldungen nehmen entgegen von Montag, den 31. Januar, bis Samstag, den 5. Februar 1921, an allen Schultagen vormittags von 11 bis 12 Uhr, am Mittwoch auch nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und zwar:

Für die Knaben-Volksschule am Gutenbergplatz der Bezirksleiter des Bezirks, Herr Lehrer Kanne, 1. Zeit im Gebäude des städtischen Realgymnasiums, Oranienstr. 7, in seinem Amtszimmer, 1. Stock.

Für die Mädchen-Volksschule am Gutenbergplatz Herr Rektor Sch. zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, 1. Stock, Zimmer 21.

Für die Knaben-Volksschule an der Vorher Straße Herr Rektor Hartmann, zur Zeit Mittelschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer, 1. Stock.

Für die Mädchen-Volksschule an der Vorher Straße Herr Rektor Breidenstein, zur Zeit Mittelschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer, 1. Stock.

Für die Volksschule am Kalkplatz Herr Rektor Groh, zur Zeit in dem Schulgebäude an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Kalkstraße Herr Rektor Wirsbörger, zur Zeit Volksschule an der Kalkstraße, in seinem Amtszimmer.

Bekanntmachung.

Städtische Mittelschulen.

Alle Schulkinder, die mit 1. April d. J. der Mittelschule zugeführt werden sollten, sind, da die Mittelschulen nach dem Grundausgleich keine Aufnahmestellen mehr bilden dürfen, in den städtischen Volksschulen ihres Bezirkes anzumelden. Näheres ist ersichtlich aus der Bekanntmachung für die Volksschulen.

Die Mittelschulen nehmen Schüler auf für die 8. (2. Schuljahr), 7., 6. bzw. 5. Klasse, die eine Volksschule ein, zwei, drei bzw. vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Es sind zu melden:

1. in der Mittelschule am Niederberg die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft im Süden durch die Kalk- und Rheinstraße bis zur Schierkeimer Straße, durch diese und dann durch die Wellstr., im Norden durch die Schmalbächer Straße und Blatter Straße und im Norden durch die Kalkstraße;

2. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des westlichen Stadtteils, begrenzt durch die Wellstr. bis zur Schierkeimer Straße, durch diese, durch die Kalkstraße, den Kaiser-Friedrich-Ring und die Schierkeimer Straße;

3. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

4. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

5. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

6. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

7. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

8. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

9. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

10. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

11. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

12. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

13. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

14. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

15. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

16. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

17. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

18. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

19. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

20. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

21. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

22. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

23. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

24. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

25. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

26. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

27. in der Mittelschule an der Kalkstraße die Knaben und Mädchen des südlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Schulbezirks läuft mitten durch die Wellstr., über den Kalkplatz und durch die Kalkstraße, frühere Kalkstraße;

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 3. Februar 1921, vormittags 10 Uhr, werde ich hierseits, Helenestr. 7

- 1 Büfett (hell Eichen), 1 großer Teppich, 1 Bücherschrank (hell Eichen), 1 Schreibtisch (hell Eichen), 3200 Stück Zigarren

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Wiesbaden, den 2. Februar 1921.

Barfnecht

Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 39, 2.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. d. Mo., mittags 12 Uhr, versteigere ich Helenestr. 25 zwangsweise:

a) 4 Bücher „Kaiser-Friedrich-Gedächtniswerk“;
b) 2 fertige Türen aus Tannenholz (4 Füllungen), Größe 2,25x0,95 Meter, 1 desgleichen, Größe 2,25x0,85 Meter

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Stelaff, Gerichtsvollzieher, Dreierstraße 6, 1.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Februar 1921, vormittags 10 Uhr, versteigere ich auf Anordnung des Amtsgerichts Wiesbaden

zu Sonnenberg

im Hofe der Gastwirtschaft „Zur Arone“ (Endstation der Straßenbahn)

1 Pferd (Wallach, Apfelschimmel) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Stelaff, Gerichtsvollzieher, Dreierstraße 6, 2.

Frauenherbelle zu Wiesbaden.

Freitag, den 11. Februar 1921, abends 7 1/2 Uhr, im unteren Nebenraum des Turnvereins, Hellmündstr. 26

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: F256
1. Jahresbericht; 2. Bericht der Revisoren; 3. Entlastung des Vorstandes und Mandanten; 4. Voranschlag für 1921; 5. Ergänzungswahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuß; 6. Wahl der Revisoren; 7. Sonstige Rassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Krankentasse f. Frauen u. Jungfrauen

Freitag, den 11. Februar 1921, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Nebenraum des Turnvereins, Hellmündstr. 26

1. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: F256
1. Bericht der 1. Vorstands; 2. Rechnungsablage des Vorstands; 3. Bericht der Revisoren; 4. Wahl der Rechnungsprüfer; 5. Rechnungsabrechnung für 1920; 6. Neuwahl zum Vorstand, Verwaltungsausschuß und Schiedsgericht; 7. Sonstige Rassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Heidelbeerwein!

Ärztlich empfohlen für Blutharke, Magenkrankheiten und Bleichsucht! Man verlange den echten **Henrichs**!

Silb. Medaille! Garant. Zuckergärung! Flasche Mk. 6.50 mit Steuer und Flasche. Ferner einzeln: **Erbsenwein**, sehr aromatisch, **Stachelbeerwein**, sherryartig, roten u. schwarzen, **Johannisbeerwein**, **Brombeerwein**, **Kognak**, **Leinöl**, **Rum**, **Dauhorner**, **Vanille** etc. in vorzüglicher Qualität.

Sämtliche Weine sind sachmännlich hergestellt, reinnehmend und sehr bekömmlich. 1844 Obsteinkellerei

Fr. Henrich, Büchelerstr. 24. Telefon 1914.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Infolge abermaliger Gehaltserhöhung und der sonst enorm gestiegenen Unkosten sind wir gezwungen, unsere Bedienungspreise zu erhöhen.

Die jetzigen Preise sind durch Preistafel in allen Geschäften ersichtlich.

NB. Sonntags werden auf sämtliche Bedienungspreise 50% Zuschlag erhoben.

Wir hoffen, daß das Publikum unsere gerechte Forderung anerkennt, da wir mit unseren Preisen gegenüber anderen Berufen weit zurück sind.

Angem. Friseur-Pflicht-Tunung Wiesbaden.

Marburg's Sherry-Brandy
Friedr. Marburg
Likörfabrik
Neugasse 1. 1855

Starke Hand-Elterwagen
in allen Gr. zu möglichen
Bretten. Brand, Wagen-
fabrik. Moritzstraße 50.

Schweine-Schmalz
Marke „Armour“
unübertreffl. Qualität,
Pfund 11.75
Mk.
Weiter empfehle
frisch große **Landzier**
Stück Mk. 2.10
Backöl sowie
Salatöl billigst.
Speise-Kartoffeln
Pfund 60 Pfg.
In jeder Menge solange
Vorrat.
Schwanke Nachf.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 414.

Schmierseife
Pfund nur Mk. 2.50
Frog. Vade, Tannstraße 5

Wer will seine Schuhe
selbst fitt. u. gut polieren?
der faule Goliath: Leder
bei Gollath-Schuhgeschäft,
Kalk, Kalkstraße 3.

Gegen Krätze Hautjucken
hilft **Purasseife**.
Mk. 6.50, 10.-, 15.-, 24.-.
Blutreinigungstee
Mk. 1.50 und 6.50.

Alein zu haben in der
Drog. Mach. n.heimer,
Ecke Bismarckstr.
u. Dotzhelmstr. 2

Gegen Krätze Hautjucken
hilft **Purasseife**.
Mk. 6.50, 10.-, 15.-, 24.-.
Blutreinigungstee
Mk. 1.50 und 6.50.

Alein zu haben in der
Drog. Mach. n.heimer,
Ecke Bismarckstr.
u. Dotzhelmstr. 2

Gegen Krätze Hautjucken
hilft **Purasseife**.
Mk. 6.50, 10.-, 15.-, 24.-.
Blutreinigungstee
Mk. 1.50 und 6.50.

Alein zu haben in der
Drog. Mach. n.heimer,
Ecke Bismarckstr.
u. Dotzhelmstr. 2

Gegen Krätze Hautjucken
hilft **Purasseife**.
Mk. 6.50, 10.-, 15.-, 24.-.
Blutreinigungstee
Mk. 1.50 und 6.50.

Alein zu haben in der
Drog. Mach. n.heimer,
Ecke Bismarckstr.
u. Dotzhelmstr. 2

Gegen Krätze Hautjucken
hilft **Purasseife**.
Mk. 6.50, 10.-, 15.-, 24.-.
Blutreinigungstee
Mk. 1.50 und 6.50.

Alein zu haben in der
Drog. Mach. n.heimer,
Ecke Bismarckstr.
u. Dotzhelmstr. 2

Aufgesprungene Haut.

Sanapur - Glycerin
ist ein vorzügliches Mittel
gegen raube, aufge-
sprungene oder durch
Frost beschädigte Haut.

Alleinverkauf:
**Schützenhof-
Apotheke,**
11 Langgasse 11.

Pernlon
nimmt sofort
Juckreiz und
Schwellung.

Frostbeulen.

Auto-Zubehör M. Doerenkamp
Adolfstraße 35 Tel. 593

Tanzschule Wilh. Wetzel
Der Unterricht in der Loge
Hohenzollern fällt heute Mittwoch
abend aus.

Assoziation

sucht Inhaber mit Großhandels-erlaubnis in
**Lebens-, Futtermittel- u. Tabak-
waren** aller Art mit nur ersten Kapitalisten.
Vermittler zwecklos.
Offerten unt. J. 970 an den Tagbl.-Verl.

Ca. 300 Ztr. Roggen-Stroh

in Ballen, à Zentner Mt. 31.50, gibt ab
W. Weimer, Am Bahnhof Dohheim.

Lehrmädchen

achtbarer Eltern von hiesigem Leben: mittel-
geschäft gegen sofortige gute Entlohnung
in die Lehre als Verkäuferin für 1. März
od. 1. April gesucht. Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Zu

Verloren

recht. Witold. S. Handb.
an. Dienstag, abends
6 1/2 Uhr. Wilhelmstr. 6.
Friedrichstr. 6. Tel. 46.
Winkler Str. 7. Vari. 1.

Standesamt Wiesbaden

Storbefälle.
Am 27. Jan.: Paulmann Karl
Mt. 41 J.; Schramm Rosa
Hinter geb. Ferdinand, 43 J.;
Primatze Sofie Mt. 61 J. -
28.: Schneidermeister August
Reinmann, 43 J.; Wemmer
Georg Mt. 79 J. - 29.: Rink
Hilmar Eusebius, 7 Monate;
Schellert Marie Dör geb. Dör,
26 J. - 30.: Schellert
Wendelin geb. Roth, 23 J.;
Wille Frieda Schellert geb.
Wille, 79 J.; Schellert Stan-
slyte Bernhard geb. Eck, 41 J.
- 31.: Wille Woldemar Mt.
geb. Hegel, 63 J.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter
**Irmtrud mit Herrn Wilhelm
Roser** geben wir bekannt.

Dr. med. G. Schellenberg
und Frau, Juliana
geb. Ganzemüller.

Wiesbaden, Februar 1921

Fritz-Kalle-Straße 20. Parkstraße 7.

Durch den in der Frühe des 1. Februar erfolgten Tod unseres
Vorsitzenden

Herrn Christian Glaser

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten.
Mit seinem Eintritt in unser Kollegium hat der Verschiedene
mit nie rastendem Pflichtgefühl seine reichen Erfahrungen bis in die
letzten Tage seines Lebens unserm Unternehmen gewidmet.

Wir betauern den Heimgang eines stets hilfsbereiten Beraters
und persönlichen Freundes, dem wir in Dankbarkeit ein bleibendes
Gedenken bewahren werden.

WIESBADEN, den 2. Februar 1921.

Der Aufsichtsrat und die Direktion der
Wiesbadener Kronen-Brauerei Aktien-Gesellschaft.

Berthold Jacoby

Hamburg-Paris-London
Zweigniederlassung Wiesbaden
Büro: Dotzheimer Str. 57 (Am Bismarckring)
Telephone: 550-4010-1256.
Leitung in Wiesbaden: Robert Ulrich.
Umzüge
von und nach allen Teilen der Welt.

Firma Adolf Sarth

1 Waggon, 5168 Posen,
mit 12500 Pfund
Kaffee

eingetroffen.
Derselbe gelangt ab heute, täg-
lich frisch gebrannt, aus eigener
Großrösterei zum Verkauf.

Nur eine Qualität

diese aber ist garantiert rein-
schmeckend und von vollem
Aroma.

1 1/2 Pfd. **11 00**
nur

Konkurrenzlos im Preis,
b. Bemessung d. Qualität.

**21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen**

Neue Autodecken u. Schläuche

Reparierte Autodecken
Altgummi, engl. u. franz. Zahnkautschuk,
100 Kisten engl. Kerzen,
50 Kisten franz. Kerzen,
1500 Kilo Chloride,
alle Zubehörsätze für Fahrräder
greifbar am Lager Dotzheimer Straße 105,
Comptoir General, Wiesbaden.
Telephon 5010.

Briketts

gegen Braunkohlens liefert
Kohlenhandlung Ferd. Reith
Rauenthaler Straße 8.
Können auch zu jeder Zeit dort abgeholt werden.

Welche Privatschule
oder Lehrer unterrichtet einige Buben
im ersten Schuljahr und welche Eltern
wollen ihre Kinder ebendort schicken?
Offerten unter G. 973 an Tagbl.-Verlag.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Wilhelm Koch
Mainzer Str. 16. Tel. 6530.

Beste
Spezial-
Qualitäten
zu
äußerst niedrigen
Preisen

**Metallbetten
Holzbetten
Kinderbetten
Matratzen
Deckbetten
Kissen**

Daunen - Halbdaunen - Federn
Inlett - Drellie
Steppdecken - Wolldecken
Daunen-Decken

Zwangslose Bechtigung der großen
Lager sehr erwünscht!
Betten- Buchdahl
Spezial-Haus
4 Bärenstraße 4.

RADIKALE
Ungeziefer Vernichtung
nur durch Kammerjäger
Schmitt Bleichstr. 31
Zur Selbsthilfe mittel gegen alle Ungezieferarten
in Haus u. Hof an Menschen u. Tieren.

Baden gesucht am **Michelsberg**
von erst all. Binnaren-Spezi. Geschäft, möglichst mit
Einrichtung. Off. u. G. 964 an den Tagbl.-Verl.

**Moderne
Verlobungs-Anzeigen**
in den neuesten Schriften fertigt in kurzer Zeit die
B. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kantore: „Tagblattbau“
Fernruf 6550/33

Mittelgr. Koffenschrank
lofort zu kaufen gesucht.
Erbitte Off. unter J. 961
an den Tagbl.-Verlag.

15000 Mt.
zu leihen gesucht u. Selbst-
nehmer. Haus u. Einrichtg.
Off. u. J. 973 Tagbl. 24.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

am besten einfarbig oder
eleganteren Aufhängen.
Blumenthal

Billige Stickerei-Tage!

Durch günstigen Kauf eines großen Postens einiger Tausend Meter herrlicher Schweizer und Madapolam-Stickereien stellen wir dieselben ab heute und folgende Tage, so lange Vorrat, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. — Ein Posten Stickerei-Reste besonders billig. — Günstigste Gelegenheit für Braut-Ausstattungen. — Ein Teil der Ware ist im Fenster ausgelegt.

Telephon 4862.

Spitzenhaus Goldberg

Kirchgasse 54.

Wollen Sie Geld sparen?

besuchen Sie, bitte, **Inventur-Ausverkauf** zu außergewöhnlich billigen Preisen

Kinder-Filzhaus- schuhe . . . 3.—	Roßchevreau- Kinderst. 27/30 48.—	Damenstiefel, Roßchevreau, 78.—
Damen-Stoff- Hausschuhe . 8.—	Roßchevreau- Kinderst. 31/35 58.—	Schicke Dam- Halbschuhe 85.—
Damen-Filz- Schnallenst. 10.—	Kraft. Rindl- Schulst., 27/30 68.—	Braune Dam- Halbschuhe 85.—
Damen-Tanz- Spang.-Schuhe 25.—	Kraft. Rindl- Schulst., 31/35 78.—	Damenstiefel 137, 125, 115, 105, 88.—
Konfirmanden-Stiefel	Rindleder- Knab.-St. 36/38 88.—	Herrenstiefel 175, 165, 145, 135, 110.—
	Konfirmanden- Stiefel 145, 125, 95.—	Turnschuhe Nr. 31/36 16, 75, 27/30 14, 75

Größte Leistungsfähigkeit! 1831

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26.

Jrrigatorschlauch

Meter nur 6 Mk.

Alle anderen

Gummiartikel

billig!

Drogerie Backe
Taunusstraße 5.

Fenster, Zimmerfüßen
Abschlüssen, Dach-
ziegel, Treppen, Bau-
holz, Backsteine, Lino-
leum, Möbelstücke,
Teppiche u. v. m.
werden abgegeben.

Badhaus

„Zu den zwei Böcken“
Häfnergasse 12.

Tapeten

mäh. Breite, kein Laden.
Banner, Rheinstraße 78.

Wandblüten-Crem

in altbewährte Güte frisch
eingetroffen, ges. braune
u. hellere Töne u. Brand-
male, tolleicht nur 6 Mk.
per Dose, Perl.-Dose, u.
Guldbach.
4 Bärenstraße 4.

Gelt. Gelegenheit!

Rückbaum-Bett 250 Mt.,
ladbares Bett 200 Mt.,
Rückb.-Konsole 200 Mt.,
Ergänz. 100 Mt., Schlaf-
Deckbett, Plumeau, Kissen,
Kissen, zwei Damast-
Kissen, Kissen, alles
inordentlich.
Bertramstraße 25, Laden.

Betten

Schlaf-, Wohn-, Küchen-,
Balkon-, Kleiderst.,
verh. Tisch, Verstell.,
Kissen, Sofa, Divan,
Klappstuhl, Entschl.,
L.-Sofa, Klappstuhl, usw.
Möbelfabrik A. Reimer,
Neugasse 19, Stb. 1,
Weinrestaurant Jacobi.
Geöffnet von 9-12½
und 3-6 Uhr.

Kompl. Bett 600

Küchen-Eintr. 620, Balk-
konsole mit Marm. 320,
Plam. Gasbeid 65 Mt. zu
verf. Holland, Sedanplatz 1.

Chaiselongues!

5 fast neue Chaiselongues
225 bis 300 Mt., neue
Chaisel. Sofa, Stoffe per
Meter 16 Mt. Bertram-
straße 25, Laden.

Wegen Räumung

sofort bill. zu verk. 1. t. t.
Kleiderst., Balkon-,
mit Marm., Schreibtisch,
Metallbett mit Matratze,
Rückb., Tisch u. vier
Stühle, Klappstuhl, ein-
Sessel, 2 Trümpfuhle u.
verh. bei Bedarf,
Krankenstraße 13, Stb. 2 L.
Rückb.-Entschl.,
Balkon. mit Marm.,
Kleider- u. Wohnstuhl,
sehr guter Krankenstuhl,
6 egele Rückb.-Klappstuhl,
verh. Tisch, Spiegel u.
Bilder bill. bei Kasper,
Am Römer 7, 1 L.

Kassenschrant

zu verk. Nahstraße 8, 1.
t. t. Kleiderst., zu verk.
Kaiser-Friedr. Ring 23, 1.
Kleiderwagen,
fast neu, mit Gummi, Nr.
256 Mt. zu verk. Holland,
Sedanplatz 1.

Eleganter Zimosen

sehr billig zu verkaufen.
5. Hufe, Kerkstraße 88.

Für Weinbändler

3 starke Fackler und
Weinbottel bill. zu verk.
Kasper,
Am Römer 7, 1.

Firma Adolf Harth

Ein Waggon

20,000 Pfd.

Kartoffel- Mehl

prima (schneeweiße Qualität,
eingetroffen

Pfund Mt. 4.25

Haferflocken

feinste süße Ware,

Pfund Mt. 3.40

Italienische

Stangen-Maffaroni

in prima Friedensqualität,

Pfund Mt. 9.75

Italienische

Schnitt-Maffaroni

für Suppe und Gemüse,

Pfund Mt. 11.75

Prima 1920er bosnische

Pflaumen

schöne süße Qualität,

Pfund Mt. 6.75

Reis

prima saubere weiße Ware,

Pfund Mt. 3²⁵ u. 4⁰⁰

Ferner gelangen zum Verkauf

6000 Pfund

grüne Fab-

Schnittbohnen

Pfund Mt. 1.—

21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen

Stores,

schöne Dessins, etwas angeschaut, preis-
wert zu verkaufen. Julius Galkmann,
Schiersteiner Straße 1, 2.

Öffentliche Versammlung

Prof. Dr. Waentig, Halle

(Spitzenkandidat zur Landtagswahl)

spricht am Freitag, den 4. Februar, 7½ Uhr, in der Aula am
Bojeplatz über:

Die Sozialdemokratie

und die Wahlen am 20. Februar.

Freie Aussprache! Eintritt —.50 Mt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Das sonnenerrhabene Geschenk der Zeit für Unterernährte, Geschwächte,
Nervöse, werdende Mütter, Stillende, schwächliche, rachitische, skrophulose Kinder,
in der Ernährung Zurückgebliebene ist

Nährsalz-Vitamin-Nahrung.

Das natürliche Ergänzungsmittel unserer täglichen Nahrung in höchster Vollendung.
Schafft vollkommenen Ausgleich fehlerhafter Ernährung und steigert wirkungsvol
den Stoffwechsel.Schafft bei allen Erkrankungen die notwendige Grundlage sicherer Heilung. Durch
Aerzte und Kranke glänzend begutachtet. Im eigenen Gebrauch von zahlreichen
Aerzten und deren Familien.Die „Nährsalz-Vitamin-Nahrung“ ist ein durch ein patentiertes Verfahren aus Körner-
früchten und frischen Pflanzen gewonnenes naturreines Erzeugnis, welches in ange-
reicherter Form alle für den natürlichen und gesunden Ablauf des Lebensprozesses
wichtigen Stoffe enthält. Näheres über Herstellung, Zusammensetzung und
Wirkungsweise der Vitamin-Erzeugnisse in Druckschrift Nr. 63 von der Vitamin-
Industrie Dresden 16 durch Apotheker Kocks, Kräuterhaus

Ernst Kocks, Wiesbaden, Sedanplatz 1.

Preis pro Originalpackung 500 gr Mt. 16.—

Achtung!

Billige Pferdewurst-Woche



Fleischwurst Pfd. 6 Mt., Fleischwürstchen Pfd. 7 Mt.

Prima Weizwurst (Schmierwurst) Pfd. 10 Mt.

Hugo Reßler, Hellmündstr. 22, Tel. 2612.

Selt., Wein-, Bordeaux-, Cognac-
und Burgunder-FlaschenFlaschenhdlg. E. Klein, Kronstr. 4,
Tel. 6178.

Anlauf und Lager Marktstraße 7, hinterer Hof.